

Cages-Chronik.

Der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Grafen Perponcher und arbeitete darauf längere Zeit allein. Mittags 12 1/2 Uhr empfing der Monarch den zum Vizepräsidenten der Republik Uruguay am Berliner Hofe ernannten, bisherigen Geschäftsträger Dr. Federico Suediolo, in Antrittsaudienz, und unternahm vor dem Dinner die gewohnte Ansprache.

Bei den Majestäten fand Donnerstag Abend wieder eine musikalische Soirée statt, zu welcher über 200 Einladungen ergangen waren. Unter den Geladenen befanden sich die Mitglieder der königl. Familie, die zur Zeit hier anwesenden landwärtigen Fürstlichkeiten und deren Gemahlinnen, General-Feldmarschall Graf Wolke, sowie einige Generale und höhere Militärs, ferner die Chefs der Missionen und sämtliche hier beglaubigten Militär-Attachés mit resp. ihren Gemahlinnen, einige Ober-Hof- und Hof-Chargen, der Präsident des Reichstages v. Wedell-Niederdorf, und auch mehrere Bevollmächtigte zum Bundesrathe und andere hochgestellte Personen.

Aus Cms, 28. April, schreibt man uns: Im Besonderen des Kronprinzen ist in der jüngsten Zeit ein höchst erfreulicher Fortschritt zu konstatiren. Der hohe Fürstgenosse unternimmt ununterbrochen täglich mit seiner Familie Ausflüge in die weitere Umgebung. Am Sonntage besuchte er das Grab des Herrn v. Stein in dem Erbgräbnis der Familie von Stein in Frick, Montags mit dem Vormittags aus Darmstadt hier angekommenen Prinzen Heinrich das Stein-Denkmal auf der Burg zu Nassau, Dienstags den durch eine wunderschöne Kirche ausgezeichneten Wallfahrtsort „Oelberg“ bei Ehrenbreitstein, und gestern die Wartburg bei Braunau. Daß der Kronprinz wieder ohne merkliche Anstrengung oder irgend eine Belästigung längere Zeit sprechen kann, davon ließe er sich letzten Passanten gestern auf der Nachmittagspromenade den erfreulichsten Beweis, indem er sich wohl 10 Minuten lang mit einem alten Veteranen, dem er unter dem Arme Stehenden bemerkte, unterhielt. — Sein 50jähriges Doktorjubiläum feierte heute in voller Mithigkeit der Seineine Sanitätsrath Dr. Orth. Der Kronprinz, dessen Aboarzt er ist, brachte ihm am Vormittage in aller Frühe persönlich seine Glückwünsche dar, und der Kaiser, dessen Aboarzt der Substitat seit zwanzig Jahren ist, überreichte ihm am heutigen Tage, indem er ihm seine Wüste nebst einem hübschen Handschreiben überreichte. Dr. Orth war auch Aboarzt Alexander II. von Rußland während dessen früheren Bodeaufenthaltes, in jüngerer Zeit auch der der Könige von Sachsen und von Serbien.

Der Abschluß der Heeresvermehrung ist nunmehr vollstommen erreicht, so daß, da auch die Ausbildung der Anfangs April eingestellten Rekruten beendigt wird, die deutsche Heeresstellung bereits jetzt in der Lage ist, mit der Verstärkung der Streitkräfte, als die mit der Einziehung zu rechnen. Diese Verstärkung bezweckt die Aufbesserung der Infanterie, die des Offiziersstandes der Infanterie, Artillerie, der reitenden Truppen und des Trains überhaupt. Die Kompanien der Infanterie mit hohem Etage zählen nunmehr in der Friedensstärke 168 Mann einschließlich der Unteroffiziere, die Kompanien der Reitermoter mit mehreren Etage 143 Mann mit Einschluss der Unteroffiziere. Aber auch den anderen Gatt erreicht eine andere Armee und darin besteht die Ueberlegenheit der deutschen Infanterie bezüglich der Mobilisation. Gemäß besteht bei der Feldartillerie ein Ueberschuss zwischen 400000

oder geringerer Friedensstärke, erstere besitzen im Ganzen 29 Halbbrigaden, letztere getheilt beiderseits die Organisation der französischen Feldartillerie immer noch einen rascheren Uebergang von der Friedens- zur Kriegszustimmung, weil dort sämtliche Batterien über einen größeren Bestand an Mannschaften und Pferden verfügen, abgesehen von der Einrichtung der permanenten Depot-Batterien. Die verhältnißmäßig unzureichenden Bemerkungen haben bei den Eisenbahntrouppen und beim Train stattgefunden. Die Bataillionsstärke der erziehlichen in Frieden beträgt 22 Offiziere, 2 Beamte, 477 Mann. Dagegen stellt nach der Zuführungs-Abtheilung mit 5 Offizieren und 50 Mann. Die deutsche Armee verfügt ausgedehnt über die bestorganisirten Eisenbahntrouppen — Frankreich besitzt deren im Frieden überhaupt nicht in festsitzender Organisation — während die militärische Ausbarmodung der Luftballons in einem oder dem anderen Sinne schon weiter fortgeschritten sein dürfte wie bei uns. Jedes Trambattillon ist jetzt 14 Offiziere, 2 Ärzte, 2 Beamte, 315 Mann und 192 Pferde stark. Der Pferdebestand des ganzen Trains hat sich gegen früher um 900 Stück vermehrt. Bei der Subartillerie sind das Garde-Subartillerie-Regiment und das Subartillerie-Regiment Nr. 11 aus der Kavallerie von 100 Mann in vier Bataillone vertheilt worden, ebenso hat die Vertheilungskompanie der Artillerie-Prüfungskommission eine Vermehrung um 1 Offizier und 45 Mann erlitten. Bei den Pionieren ist beim Garde-Pionierbattalion eine neue 6. Kompanie errichtet und aus dem der Gatt militärischen Pionierbattalions ist ein Pionier ertheilt worden. Gänzlich unberührt von der Heeresvermehrung ist die Kavallerie geblieben. Von diesen Lage ab kommt aber für diese Waffengattung die letztere Rekrutenentlastung in Bezug, so daß die Entstellung der Rekruten der Kavallerie, wie dies bisher schon der Fall war, demnächst im künftigen Jahre in den ersten Tagen des Oktobers erfolgen wird.

In der gestrigen Sitzung der württembergischen Abgeordneten-Kammer brachte der Finanzminister den Nachtragsetz für 1887/88 ein. Hiernach betragen die württembergischen Matrimonialbeiträge je 2295 000 Mark mehr als bisher, zusammen also 4 590 000 Mark. Mit dem anderen Mehrbedarf bezieht sich der Nachtragsetz auf 4 869 000 Mark. Der Minister erklärt, dieselben können aus der Rekrutenverwaltung gedeckt werden und spricht seine Versicherung aus für die günstigen Verhältnisse aus, welche es dem Lande ermöglichen, über die schwierigere Lage hinwegzukommen.

S. M. Fahrzeug „Corely“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Freiherr v. Lynker, ist am 28. April c. in Alexandrien eingetroffen und beabsichtigt am 29. d. M. wieder in See zu gehen.

Aus Anlaß des Beginnes der Ausprägung der dritten Milliarde deutsch-Goldmünzen (bis Ende März wurden 2 009 628 030 M. Goldmünzen ausgeprägt) stellt die Hoff. Ztg. einige Schätzungen über den in Deutschland vorhandenen Goldvorrath an. Derselbe wird einschließlich der Goldvorräthe in Banken und ausländischen Münzen bei der Reichsbank (288 Millionen Mark) durchweg auf 2 Milliarden geschätzt. Soeber hat in neuester Zeit den Vorrath auf 1958 Millionen Mark (einschließlich des Reichstragschuldes) geschätzt, Stommerhaupt auf 2000 Millionen. Darnach dürfte also der Abfluß an Gold ins Ausland und die Einziehung von Goldmünzen zu industriellen Zwecken seit der Ausprägung von Goldmünzen im Jahre 1871 den Betrag von 300 Millionen Mark nicht übersteigen haben.

Aus Anlaß des neunzigsten Geburtstages des Kaisers sind nach einer jeden erfolgten amtlichen Zusammenstellung beim Berliner Cabinets-Postamt in den Tagen vom 16. März bis zum 23. März für den Kaiser eingezugnen: 7481 eingehende Briefe, 187 gewöhnliche

Paquete, 45 eingehende Paquete, 3 Werthpaquete. Davon entfielen allein auf den 21. und 22. März: 1509 bzw. 2916 Einschreibepaquete, 47 bzw. 85 gewöhnliche Paquete und je 15 Einschreibepaquete und Werthpaquete. Die Zahl der Glückwünsch-Telegramme, welche dem Kaiser aus gleichem Anlaß in den Tagen vom 21. bis 23. März zugegangen sind, betrug 1542 mit zusammen 57,189 Worten.

Die Zahl der Rechtsanwältle (abgesehen von den bei dem Reichsgericht und nur bei dem bairischen obersten Landesgericht zugelassenen) betrug am 1. Januar 1887 im Deutschen Reich 4787 (am 1. Januar 1880: 4091). — Im Durchschnitt kommen im deutschen Reich 9788 (11 057) Einwohner auf je einen Rechtsanwält.

Vor Jahresfrist hat der Kaiser Kronenmeyer zu Bremerhafen mit der dankenswerthen Unterstützung der Behörden in den Hafenorten und bemittelten Personen eine Kolonie Düring ins Leben gerufen, welche sich sehr günstig entwickelt hat. Neuerdings hat Ihre Majestät die Kaiserin Augusta dem Schöpfer der Kolonie Altherzögl. Ihre Interesse durch ein hübschvolles Schreiben zu erkennen gegeben und durch einen Beitrag von 150 Mark aus der Reichskasse bekräftigt.

Geheimer Rath Professor Dr. v. Sietel hat nach 50jähriger Thätigkeit als Oberarzt der ersten medizinischen Abteilung im kaiserlichen Krankenhaus in München am Entschieden von seiner Stelle nachgehakt. — Zum außerordentlichen Professor der alten Geschichte an der Universität Heidelberg wurde der Privatdozent an der Universität Wien und Ratsobdient an den kunsthistorischen Sammlungen des österreichischen Kaiserhauses Dr. Alfred von Domazanski, zum ordentlichen Professor der chemischen Technologie an der technischen Hochschule in Karlsruhe Dr. Bunte in München ernannt.

Der Rechtsanwalt Bronner in Berlin ist zum Berthebiger des mathematischen Mädchens Gängel bestellt worden. In Bezug auf Gängel's Verfallten vor seiner Verhaftung meldet die „Post“, daß er wahrscheinlich auch ohne den Verfallten, der jetzt auf ihm laftet, in kurzer Zeit mit dem Strafrichter in Berührung gekommen wäre. In seinem Koffer sind nämlich verschiedene Gegenstände aus Cuivre poli und Bronze vorgefunden, von denen feststellen soll, daß sie ihm nicht als Wäpfer oder Proben übergeben worden sind, daher nur auf unrechtmäßige Weise in seinen Besitz gelangt sind.

Aus Dresden, wo er sich acht Tage lang aufgehalten, geschied General Karlsruher gestern (Freitag) Abend 6 Uhr 30 Minuten in Berlin einzutreffen. Der General reist mit acht Personen seiner Familie.

Die bestialische That eines erst 15 Jahre alten Burshen erregte gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr in der Ammenthorstraße in Berlin vor der dort befindlichen Gemeindegeldkasse das Entsetzen der Augensänger. Der 15 Jahre alte Schuhmacherehrling Otto Ritter, bei seinen Eltern in der Franzstraße 11 wohnhaft, begegnete um die angegebene Zeit dem 16 Jahre alten Schuhmacherehrling Wilhelm Doyen, Joststraße 7 wohnhaft, welcher dem ersteren stets aus dem Wege ging, weil er von seinem Lehmeister vor dem moralisch verkommenen Ritter gewarnt worden war. Als Ritter auch gestern bemerkte, daß Doyen ihm auswich und so seinen Absichten vor ihm zu erkennen gab, zog Ritter ein Taschenmesser und drang damit auf

Kleine Mittheilungen.

Ein räthselhafter Mord. Eine anständig gefeibete weibliche Leiche wurde am 25. d. M. im Antelshaus in Amsterdam gefunden. Dieselbe hatte eine Kopfwunde, der eine Arm war am Körper festgebunden, während der andere Arm fehlte. Da die Leiche auf dem Boden des Antelshauses gefunden wurde, so ist die Untersuchung über den kaum zweifelhaften Mord geführt worden. Das Mädchen ist 15 oder 16 Jahre alt gewesen, die Identität hat bisher noch nicht festgestellt werden können. In ganz Amsterdam herrscht über die räthselhafte Mord eine erregte Aufregung. Es ist festgestellt, daß die Leiche etwa zehn Tage im Wasser gelegen hat; demnach müßte die That in der Zeit des Regnerregensublimas des Königs stattgefunden haben, und es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, daß das Mädchen zu den vielen tausenden Fremden gehört, welche zum Feste nach Amsterdam getrieben waren.

Eine gefährliche Verhastung. Am Zwittener Bahnhof bei Berlin wurde auf Requisition ein Individuum verhaftet. Dasselbe widersteht sich mittelst eines Dolches gegen die ihn verhaftenden Gendarmen-Polizeiführer Johann Sialker und brachte denselben mehrere Wunden in der Brust und Wangengegend bei. Der zu Hilfe herbeigeeilte Postassistent Schell wurde ebenfalls durch einen Dolchstoß am Arme verletzt. Der Postassistent ist bereits seinen Wunden erlegen. Erst nachdem entsprechende Hülfe, aus Teibau herbeigekommen worden war, konnte der Verdrachte verhaftet werden. Derselbe durchdringt die Fußsohlen des linken Armes und ist schwer verletzt dem Zwittener Bezirksgerichte eingeliefert worden. Das Individuum heißt Joseph Kowlesky, ist aus Mählen gebürtig, 20 Jahre alt und war zuletzt als Schneider in Wien beschäftigt. Bei dem Mörder wurden zwölf Lizenzen vorgefunden, welche derselbe beim Urmacher Marcus in Mählen'schen-Zeitun erhalten hatte.

Wozu nützt der Kapperflange die Kapper? Die Fremden des vorigen Jahrhunderts haben in der Schwanznadel der Kapperflange einen überzeugenden Beweis der Güte und Weisheit Gottes, welcher die süßliche Schlange zwang, den nahenden Menschen zu warnen, ehe sie ihn angreift. Seit Darwin sind dergleichen Erklärungen in Mithridat gekommen, wir wissen, daß solche besondere Umrichtungen sich nur dann ausbilden und erhalten können, wenn sie dem betreffenden Thiere in irgend einer Weise von Nutzen sind, und letztem hat die Kapperflange den Fortschritt viel zu weit gegeben. Darwin glaubte, daß das Klappen den Zweck habe, die natürlichen Feinde der Schlange, also die größeren Raubvögel, Schwärme u. dergl. zu erschrecken. Dazu ist es aber noch wohl zu schwach, und es ist auch nicht anzunehmen, daß solche Thiere welche die Kapperflange förmlich fressen, sich durch das Klappen abdrücken lassen; im Gegentheil verdrängt ihnen dasselbe den Ort, wo sich ihre Beute aufhält, und wird der Schlange

lomit entziehen zum Nachtheil. Andere Beobachter suchen darin den Vortheil für die Schlange darin, daß ihr Klappen den Feind von unten und von hinten nach vorne und dadurch infestereisende Vogel in ihren Bereich lockt. Der Ton der Klappen ist aber offenbar ein Warnungssignal, denn die Schlange nur hören läßt, wenn sie sich zum Angriff fertig macht. Die wichtigste Erklärung für ihren Gebrauch ist darum die, welche von Darwin gegeben wird, daß der Giftvorrath und die Anzahl der Nervenendigungen bei der Klappenveränderung ungleichmäßig und sie hat somit ein Interesse daran, ihre tödtliche Waffe nicht ohne Noth und ohne Nutzen für sich in Anwendung zu bringen. Der Feind in den offenen Backen des Weibchens ist somit ein Feind, welcher sich nicht durch die Giftarten der Schlange infolten gefährlich, als sie das träge Thier durch ihren Tritt bedrängen können; der Biß der Schlange wird ihnen zwar auch gefährlich, aber die Schlange hat dadurch keinen Nutzen, und es ist für sie darum ein entscheidender Vortheil, wenn sie sich zu nahekommen des Thier durch die Klappen zur Vorsicht mahnen kann. Daß der Vortheil nicht so ganz unübersehlich ist, geht daraus hervor, daß keine andere Giftschlangengattung eine so ausgebreitete geographische Verbreitung hat, wie die Kapperflangen, welche in zahlreichen Arten über die ganze weltliche Halbkugel von den nördlichen bis zur südlichen gemäßigten Zone vorkommen. Nur bebauten Boden verdrängen überig die Kapperflange leicht, auch wenn keine Schwärme gesichtet werden; in Flohais wird sie vom Beginn der Vegetation überall gemein, seit 20 Jahren ist kaum ein Feldmaier mehr geblieben, ohne die Schlange zu finden.

Verdachte Erben. In Niederösterreich bei Siegen verstarb eine wegen ihres Geistes allgemein bekannte Witwe. Als das Haus längere Zeit verschlossen blieb, drang man gewaltsam ein und fand die Frau tot auf dem Fußboden liegen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Witwe in ihrem eigenen Saute verunglückt ist, wenigstens nicht außer einer Reihe vertheilten Verodes nichts Ephemeres im Saute vorgefunden worden fand man in Schüsseln und Tassen, Betten und auf dem Speicher und allen möglichen und unmöglichen Orten und Ranten 61,000 M. in Gold, Silber und Werthpapieren vor und anstehend wird man noch mehr finden, da die Untersuchung des Hauses noch im Gange ist. Die lebenden Erben haben sich natürlich rechtzeitig gemeldet.

Eine gewisse Frömmigkeit und ein Gang zum Uberglauben) war dem Mühlentöchter von je eagen, den Italienern zum Ue. Um interessanter ist es, von der berühmtesten italienischen Singerin zu erfahren, daß sie von Belagione in jene wie gar nichts wußte. Erstlich erzählt in seinen Memoiren von Avelina Patti: „Als sie im Mai 1868 in der katholischen Kirche zu Clapham vermahnt werden sollte, machte mich die berüchtliche Entdeckung, daß sie von religiösen Pflichten und Geboten gar kein Wort wußte. In ihrer Unwissenheit war ein religiöser Unterricht vollständig gewesen, unmittelbar vor ihrer Trauung wurde die häusliche Anweisung

trige Frau zur Firmung und zum ersten Male zur Weidete ge führt. Diese Geschichte erinnert mich, sagt Ed. Hamilt hinan, an ein eigentümliches Erlebnis. Ich befinde mich in einem Chartritz die Patti und fand sie beim Mittageessen einem Braten wieder ansprechend. Das überließ mich, da ja Theaterleute, die zugleich Katholiken und Italiener sind, dreifache Menge Sater zu sein pflegen. „Wie Zängerinnen“, sagte mir einmal eine berühmte Schilena, die auch an gewöhnlichen Festtagen kein Hühner Fleisch angereicht hätte, „die Zängerinnen haben oben mit einem Fuß in der Hülle; dieselben müssen wir den anderen um so tiefer in den Himmel stellen.“ „Warum soll ich denn gerade am Chartritz kein Fleisch essen?“ fragte ich, und die Antwort war: „Weil ich ein Verwunderliches nicht überwinden konnte.“ „Ja, haben Sie denn nie gehört“, beschwichtigte ich, „daß die Kirche das Fasten in der Charwoche vordringt und in der genannten Christenheit kein Mensch am Chartritz Fleisch isst?“ „Nein“, beharrte sie, „das habe ich nie gehört, es ist auch gemäß nicht wahr, kann nicht wahr sein und ist sicher wieder ein Scherz von Ihnen!“

Warnung für junge Eheleute. Der Kaufmann A. zu Dresden war, weil er es unterlassen hatte, seine in seine Wohnung genommene Ehefrau binnen drei Tagen anzumelden, auf Grund einer Polizeiverordnung vom 18. September 1876 zu einer Geldstrafe von 3 Mark vom Schöffengericht verurtheilt worden. Seine gegen dieses Erkenntnis, welches dem bürgerlichen Grundbuch, daß Mann und Frau Eins sein, dungs widersprach, eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer zu Dresden und schließlich auch keine Revision am Donnerstag vom Kammergericht zurückgewiesen. Also drei Tage nach der Hochzeit spitzfindig häufig annehmen.

Siebzehn Personen durch einen Mischlaß verz um 11 d. d. März 1886. 28. April, wird dem Wiener Chartritz Blatt gemeldet: Ein hundertjähriges Weib, welches gestern Abend niederkam, hatte eine entsetzliche Katastrophe zur Folge. In der Hütte eines Weinhändlers nützte der von hier kaum eine halbe Stunde entfernten Ortshaus Krillingbrunn hatten 17 Personen Schutz vor dem ununterbrochen niederkommenden Regen gesucht. Die Leute fanden so nicht gebührend in dem kleinen Räume, daß nicht leicht eine Person mehr sich hätte Entritt dorthin verschaffen können. Sie mochten sich ungefähr zehn Minuten in der Hütte befinden haben, als die plötzlich durch einen dröhnenden Donnersturm erschüttert wurde — der Wind hatte in die Hütte eingeschlagen und wurden hierdurch sämtlich in dem engen Räume emporgeschleudert Personen getödtet. Zwei von ihnen blieben sofort tot, während die Uebrigen, die sich später wieder erholten, erhebliche Verletzungen erlitten.

Was der Kindertribul. Die kleine Anna: Ich bin schon wieder von der Kasse gestraft worden. „Wie oft habe ich die Kasse gestrichen“, befragte sie ihre hochmüthige ältere Schwester, „daß in einem solchen Falle die Kasse immer mündlich ist.

